

PREDIGT 1-9-19: «WAS HABE ICH MIR NUR DABEI GEDACHT»

- Wir sind in dieser Predigtserie «das nächste Mal wird alles anders»
- Dabei geht es nicht nur um den Neuanfang in unserer Gemeinde mit neuen Zenti-Gebäude das ja da drüben auf uns wartet, sondern es geht um alle anderen möglichen Lebensbereiche, wo wir uns wünschen, dass es einen Neuanfang gibt, dass sich Dinge ändern und das nächste Mal auch wirklich das bessere Mal wird.
- Aber damit mein persönlicher Neuanfang gelingt, damit mein Neuanfang besser wird als das letzte Mal, auch der Neuanfang vom Zenti, braucht es unterschiedliche Schritte.
- Schritte, die das möglich machen.
- Bloss der Wunsch, dass die Zukunft besser wird als die Vergangenheit, macht aus der Zukunft noch lange nichts Besseres.
- Da muss etwas konkretes geschehen und darum geht es in dieser Predigtreihe.
- Letzten Sonntag haben uns damit beschäftigt, dass wir für unseren Anteil an einem Zerrbruch, an einem Konflikt, an einer Krise, an einer Arbeitslosigkeit, an einer Scheidung, an einem Misserfolg, Verantwortung übernehmen müssen.
- Wenn wir etwas in den Sand gesetzt haben, wenn etwas zerbrochen ist, wenn etwas schief gegangen ist, dann ist es ganz wichtig das Alte zu überdenken und sich vor allem die Frage zu stellen: «Was habe ich mir nur dabei gedacht?»
- Denn wenn ich dem nicht auf den Grund gehe und frage: «was habe ich mir nur dabei gedacht», dann ist das Risiko gross, dass ich beim nächsten Mal wieder dasselbe Denken übernehme, dieselbe Lebenslüge glaube, dieselbe irrationale Überlegung mache.
- Ein Beispiel von mir: vor etwa 10 Jahren habe ich mir dieses Swarovski Fernrohr gekauft – nicht ganz billig – aber über ein Angebot im Internet von einen Jagd- und Zubehör Laden, war das im Bereich von meinem Budget – ein super Ding zum Vögel beobachten.
- Aber da gibt es auch noch die Lichtstarken Feldstecher von Swarovski.
- Eigentlich hatte ich schon 2 Feldstecher...aber so ein Swarovski ...also Internet und siehe da, da gab es Swarovski Feldstecher in England für 1'000 Franken anstatt für 3'000 Franken.
- So habe ich mir diesen Feldstecher gekauft...aber er ist nie angekommen.
- «Was habe ich nur dabei gedacht?»
- Was hat mich dazu verleitet noch einen weiteren Feldstecher zu kaufen...obwohl ich doch schon zwei hatte.
- Im Nachhinein war mir klar: Da hat mich wiedereimal das «Black-Friday Syndrom» eingeholt. Hauptsache kaufen, es ist ja schliesslich ein «Schnäppchen.»
- Es ist eine Form von Gier, die ich da bei mir immer wieder einmal entdecke.
- Ich weiss, da bin ich anfällig, wenn ich Aktionen und Schnäppchen sehe...dann habe ich die Tendenz zum Kaufen, auch wenn ich es gar nicht brauche...
- Oder steckt dahinter diese andere so perfide Lebenslüge: «Wenn ich nur dass und das hätte dann wäre ich zufrieden?»
- Kennt ihr das auch?
- Wenn ich dieses neue Auto kaufe, dann bin ich zufrieden.
- Oder wenn ich dann dieses Aussehen hätte und ich mir das kaufen könnte und wenn ich dort wohnen könnte und wenn ich mir das leisten könnte und wenn ich diesen interessanten Job hätte, dann wäre ich bestimmt zufrieden.
- Aber unser Verlangen wird am Ende nie gestillt werden und unsere tiefe Zufriedenheit kommt eben nicht davon, dass wir ein Verlangen nach dem Andern stillen.
- Die menschliche Natur ist so gestaltet, dass Verlangen immer wieder neu entsteht.
- Man macht sich etwas vor, wenn man denkt, dass die Zufriedenheit dann da ist, wenn man etwas Bestimmtes besitzt, etwas Bestimmtes erreicht hat oder eben ein neues Haus erstellt hat (sprich Ankerstrasse 31).
- Wer Entscheidungen trifft mit der Hoffnung, dass der Besitz von diesem oder von jenem zufrieden macht, der wird eines Tages aufwachen sich sagen: «Was habe ich mir nur dabei gedacht?»
- Ganz oft machen für uns im Nachhinein unsere eigenen Entscheidungen keinen Sinn mehr.

- Aber wenn wir nicht herausfinden, was uns da immer durch den Kopf geht, ist die Gefahr ganz gross, dass wir beim nächsten Mal wieder so irrational handeln und uns im Nachhinein wiederum fragen: «Was habe ich mir nur dabei gedacht?»
- Vielleicht kann uns bei der Frage: «Was habe ich mir nur dabei gedacht?» ein Mann aus der Bibel weiterhelfen.
- An einem bestimmten Zeitpunkt hat dieser Mann auf sein bisheriges Leben zurückgeblickt und sich ebenfalls die Frage gestellt: «Was habe ich mir nur dabei gedacht?»
- Dieser Mann war leidenschaftlicher Jude, er war Teil einer hochrangigen Familie, er war ganz der jüdischen Tradition verpflichtet, er hat den Unterricht bei den besten Rabbinern besucht, er war ein Eiferer für das jüdische Gesetz und einer, der die Christen und diesen Christus abgrundtief hasste.
- Er tat alles, um Christen zu finden und er schleppte sie vor die Gerichte und veranlasste, dass sie hingerichtet wurden und er dachte, er tut damit Gott einen gefallen.
- Aber in Wirklichkeit hat er sich so verhalten, wie der grösste Feind Gottes
- Dieser Mann, ihr wisst es jetzt bestimmt: ist Saulus von Tarsus, der spätere Paulus
- Er blickte einmal zurück auf sein Leben und formulierte es gegenüber seinem Freund Timotheus in einem Brief an ihn so (1.Tim 1.12-14): «Wie dankbar bin ich Jesus Christus, unserem Herrn, der mich stark gemacht, als vertrauenswürdig erachtet und zu seinem Dienst berufen hat, obwohl ich ihn früher verachtet habe! Ich habe die Gläubigen verfolgt und ihnen geschadet, wo ich nur konnte. Doch Gott hatte Erbarmen mit mir, weil ich unwissend und im Unglauben handelte. Aber der Herr war freundlich und gnädig! Er hat mich erfüllt mit Glauben und mit der Liebe von Christus Jesus.»
- Jesus hat diesem Saulus die Möglichkeit für einen Neuanfang geschenkt.
- Dieser Saulus hat sich irgendwie total verrannt.
- Er ist an einem Punkt gelandet, wo er gemeingefährlich war und wo er viel Unrecht getan hat, obwohl er das Rechte tun wollte.
- Er ist ein Mann, der sich mit Neuanfängen auskennt.
- Ein Mann, der sich zutiefst fragen musste: «Was hat mich damals geritten? Was habe ich mir damals nur dabei gedacht»
- Er hat es doch so gut gemeint und ist doch so daneben gelegen.
- Kennen wir das nicht auch alle: «Wir meinen es manchmal so gut und liegen manchmal so daneben»
- Wir merken nicht, dass wir bei unserer Beurteilung der Dinge einen blinden Fleck haben.
- Wir sehen gewisse Dinge einfach nicht und hinterher merken wir und denken, wie konnte ich das nur übersehen, wieso konnte ich das nicht mehr retten, nicht mehr zurechtbiegen, wieso sind bei mir nicht alle Alarmlampen angegangen? «Was habe ich mir nur dabei gedacht?»
- Paulus hat sich gefragt: «Was habe ich mir nur dabei gedacht die Gemeinde Jesu zu verfolgen, Jesus zu verhöhnen und Christen umzubringen.
- Was habe ich, Paulus, da übersehen, dass ich irgendwie nicht mehr wusste, was ich tat?»
- War es mein Eifer, mein Stolz auf meine Bildung oder mein intolerantes Weltbild oder der Gruppendruck der Pharisäer, die mich so blind gemacht haben.
- Was war mit meinem Denken nur los?
- Paulus hat wahrgenommen, dass die grosse Katastrophe seines Lebens verursacht war durch sein falsches Denken und dass er ganz dringend seine Vergangenheit, seine Motivation, seine inneren Antriebe überdenken musste, um nicht in der Zukunft wieder in gleicher Weise zu handeln.
- Und so schreibt er uns in einem anderen Brief, im Brief an die Römer, über diese Erneuerung des Denkens, vom Überdenken des Alten, vom Identifizieren des Alten und vom neuen Denken.
- Im Römerbrief Kapitel 12,2 heisst es: Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln. Dann werdet ihr wissen, was Gott von euch will: Es ist das, was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht.

- Eine ganze Reihe unserer Fehlentscheidungen und Katastrophen kommen dadurch zustande, dass wir nicht wissen oder wahrnehmen, was der Wille Gottes ist.
- Nun wollen wir ja alle, oder sagen wir mal die meisten von uns, den Willen Gottes tun, auch wenn ich dieses schöne Auto auf Kredit kaufe oder diese verrückte Beziehung eingehe, obwohl alle ausser mir sehen, dass das nur schiefgehen kann.
- Aber wir selber sehen es nicht, obwohl wir den Willen Gottes tun wollen
- Aber offensichtlich, sagt Paulus, ist es möglich herauszufinden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht und eben zu wissen «was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht».
- Aber die Frage ist nun: «Wie kommen wir zu diesem Wissen, was der Wille Gottes ist, was Gott freut und gut ist?»
- Und das sagt uns Paulus gleich zu Beginn dieses Verses: «Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln.
- Also die Veränderung geschieht indem unser Denken verändert und erneuert wird.
- Wörtlich steht hier das griechische Wort «metamorpho»
- Ich erwähne es hier, weil ihr es bestimmt kennt aus dem Biologieunterricht: «die Metamorphose»
- Die Verwandlung der Kaulquappe zum Frosch oder der Raupe zum Schmetterling, oder von der Made zur Biene.
- Im Lexikon steht unter Metamorphose: «die Wandlung von etwas in eine andere Gestalt oder in einen anderen Zustand.»
- Da soll sich also etwas in uns verwandeln, weiterentwickeln, umgestaltet werden ja letztlich eben reif oder reifer werden.
- Und Metamorphose ist keine sprunghafte Veränderung, sondern ein Entwicklungsprozess, etwas das Schritt für Schritt geht.
- Es geht um eine wachstümlische Veränderung und so etwas braucht Zeit.
- Paulus hätte den Christen in Rom ja auch schreiben können: «Leute betet dafür und zack bumm, dann ist es anders.»
- Aber wenn er das Wort «methamorpho» braucht, dann bringt er damit zum Ausdruck: «Ihr lasst euch jetzt auf einen Prozess ein, jetzt wandelt sich etwas, jetzt verändert sich etwas und das braucht seine Zeit.»
- Und so eine Metamorphose in unserem Denken hat zwei Schritte

1. Das alte Denken loswerden

- Der erste Schritt, damit wir in Zukunft anders denken können, heisst immer das Alten ablegen.
- Also der Schmetterling streift den Kokon ab und breitet seine Flügel aus.
- Etwas verschwindet und dafür kommt etwas Neues. Das alte wird abgelegt etwas Neues wächst.
- Roger, ich habe da vorne ein Bild von einem Harley-Davidson Motorrad.
- Wenn du diese Maschine nun neu lackieren willst, dann musst du zuerst den alten Anstrich, den alten Lack und den Rost entfernen – stimmt, oder?
- Es reicht nicht, wenn du die beste Farbe und den teuersten Pinsel der Welt kaufst.
- Um das alte Harley-Motorrad zu erneuern, musst du zuerst den alten Lack und den Rost entfernen, es muss abgeschliffen werden und das braucht seine Zeit und kostet seine mühe.
- Und wenn der alte Lack und der Rost weg ist, dann kannst du die neue Farbe drauf anbringen.
- Also mein altes Denken, meine alten Überzeugungen loszuwerden und zu überwinden, das braucht Zeit.
- Sich bewusst werden: «Was habe ich mir nur dabei gedacht», das braucht seine Zeit.
- Die eigene Haltung und die eigene Motivation zu durchschauen, die so seit vielen Jahren fester Bestandteil meiner Persönlichkeit ist, das ist harte Schleifarbeit und darum gilt grundsätzlich, dass man sich mit einem Neuanfang genügend Zeit lässt, um das was vorgefallen ist, gründlich zu überdenken.

- Ich muss mir selber auf die Schliche kommen, meine eigenen Lebenslügen erkennen, meine inneren Antriebe spüren, meinen inneren Mangel wahrnehmen, der mich immer wieder zu bestimmten Handlungen und Entscheidungen führt
 - Meine inneren Kompensations-mechanismen zu durchschauen, die am Ende zur Katastrophe führen, das alles braucht Arbeit und seine Zeit.
 - Billiger kann man Erneuerung einfach nicht haben.
 - Sich bewusst werden: «Was habe ich damals nur gedacht?».
 - Wie kam es dazu, dass ich so eine Entscheidung getroffen habe.
 - Denn wenn wir das nicht durchschauen, dann garantiere ich euch, ist das Risiko gross, dass wir wieder solche Entscheidungen treffen, die wieder zu solchen Ergebnissen führen, die wir nicht wollen.
 - Ein Neuanfang wird uns nur gelingen, wenn wir diese Erneuerung unseres Denkens erleben, denn dann fällt es uns viel leichter den Willen Gottes zu erkennen und die richtigen Entscheidungen zu treffen.
 - Also das ist die eine Seite: Den alten Lack und Rost abschleifen, das Alte überdenken, verarbeiten, überwinden und wenn wir das nicht tun, dann blättert der neue Lack nach einiger Zeit einfach wieder ab.
 - Es haftet nicht an unserem Herzen und in unserem Denken.
 - Der zweite Schritt heisst:
- 2. Sich neues Denken aneignen**
- Also von altem Denken Abstand nehmen und sich neues Denken aneignen.
 - Ein neues Denken kennenlernen, die Wahrheit kennen zu lernen.
 - Sich mit der Wirklichkeit des Lebens auseinanderzusetzen und Gottes Massstäbe entdecken.
 - Paulus sagt: «Wir sollen uns nicht nach den Massstäben, den Gewohnheiten und Verhalten dieser Welt richten.»
 - Das ist auch der Grund, warum wir jede Woche im Gottesdienst sitzen sollten, weil es ein Ort ist, wo wir Woche für Woche biblische Texte, göttliche Gedanken und biblische Werte vermitteln und das Ganze auf eine Art und Weise, dass es für das eigene Leben relevant und anwendbar ist.
 - Woher sollen wir denn sonst das neue Denken kennen lernen, wenn nicht aus der Predigt von Gottes Wort.
 - Wir werden ja Tag für Tag bombardiert mit den Massstäben dieser Welt.
 - Mit Werten und Ansichten, die unser Leben und Denken mit vielen betrügerischen Überzeugungen und Lebenslügen formen.
 - Dem sollten wir mindestens einmal in der Woche eine Predigt über das Wort Gottes und das Denken Gottes, entgegengesetzt.

Schluss

- Paulus verspricht uns, dass Gott uns helfen möchte unser Denken und unsere Gesinnung zu erneuern, indem wir das Alte überdenken und es damit entlarven und überwinden können und uns eine neue Gesinnung, neue Werte, neue Überzeugungen und die Wahrheit aneignen können.
- Und das Ziel ist es am Ende wirklich zu wissen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen und besser ist für unser eigenes Leben, für das neue Zenti und diese Welt.
- Amen